Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier Neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 B: 1,12

urn:nbn:de:gbv:45:1-1261598

Visual Library

Vier
Neue Lieder.

1) Wir sind die Könige der Welt.
2) Im Kreise froher kluger Zecher.
3) Zu Haus hob ich a Weib.
4) Mädel ruck, ruck.

Das Erste.

Wir sind die Könige der Welt, Wir sind's durch unsre Freude, Was hilft die Kron', was alles Geld, Was nützt ein Stern am Kleide, :,: In unsern Gläsern perlet Wein, Und alles soll jetzt unser seyn.

Wir sind die Könige der Welt, Wir geben ihr Gesetze, Die gelten künftig mehr als Geld, Kein Biedrer sie verletze, :,: So däucht's uns gut beim Glase Wein, So wollen wir's, so soll es seyn.

Die Menschen, welche Zeit und Kraft, Dem Wohl der Brüder weihen, Die sollen sich beim Reben saft Recht oft wie wir uns freuen, :,: So sinngen wir beim Glase Wein, So wollen wir's, so soll es seyn.

Ein warmes, immer reges Herz Bei hellem Licht im Kopfe, Gesunde Glieder ohne Schmerz, Gesunde Speiß im Topfe, :,: Und immer, immer guten Wein Soll künftig nirgend selten seyn.

Die Mädchen sollen so geschwind Als möglich Gatten haben, Und süßes Glück durch Weib und Kind, Soll alle Männer laben; :,: So däuchts uns gut beim Glase Wein, So wollen wirs, so soll es seyn.

Von Herzen gut und Keinem feind, Und fern von Trug und Neide, Und aller guten Menschen Freund, Und aller Menschen Freude, :,: Soll künftig jeder groß und klein, Und reich und arm auf Erden seyn.

Der Reiche soll mit milder Hand Dem schwachen Armen geben, Wir Menschen sind uns nah verwandt, Ein jeder Mensch soll leben; :,: Ergreift das Glas und trinkt den Wein, Ein jeder Mensch soll menschlich seyn.

Das Zweite.

Im Kreise froher kluger Zecher, Wird jeder Wein zum Göttertrank; Denn ohne Weiber, ohne Becher,

Landesbibliothek Oldenburg

d alle Kehlen
und Wein.
Und jeder ist
m Leinwands-
band; Wenn
rd das letzte

lnd alles was
nschwebe Ein
am und Sor-
ei.
, Ein gutes
e keine Rache,
der über seine
as gebracht.
Gedenken wir
schlägt unter
term Stern;
gilt dem ar-

en Treffer sei-
utschen Mäd-
Wer deutscher
Freundschaft

Erscheinung
sey Genesung
as der Freud;
einst ein beß-

arbkarte #13
B.I.G.
n Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
2 3 4 5 6 7 8
4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Landesbibliothek Oldenburg

Vier
Neue Lieder.

1) Wir sind die Könige der Welt.
2) Im Kreise froher kluger Zecher.
3) Zu Haus hob ich a Weib.
4) Mädel ruck, ruck.

Das Erste.

Wir sind die Könige der Welt, Wir sind's durch unsre Freude, Was hilft die Kron', was alles Geld, Was nützt ein Stern am Kleide, :,: In unsern Gläsern perlet Wein, Und alles soll jetzt unser seyn.

Wir sind die Könige der Welt, Wir geben ihr Gesetze, Die gelten künftig mehr als Geld, Kein Biedrer sie verletze, :,: So däucht's uns gut beim Glase Wein, So wollen wir's, so soll es seyn.

Die Menschen, welche Zeit und Kraft, Dem Wohl der Brüder weihen, Die sollen sich beim Reben saft Recht oft wie wir uns freuen, :,: So sinngen wir beim Glase Wein, So wollen wir's, so soll es seyn.

Ein warmes, immer reges Herz Bei hellem Licht im Kopfe, Gesunde Glieder ohne Schmerz, Gesunde Speiß im Topfe, :,: Und immer, immer guten Wein Soll künftig nirgend selten seyn.

Die Mädchen sollen so geschwind Als möglich Gatten haben, Und süßes Glück durch Weib und Kind, Soll alle Männer laben; :,: So däuchts uns gut beim Glase Wein, So wollen wirs, so soll es seyn.

Von Herzen gut und Keinem feind, Und fern von Trug und Neide, Und aller guten Menschen Freund, Und aller Menschen Freude, :,: Soll künftig jeder groß und klein, Und reich und arm auf Erden seyn.

Der Reiche soll mit milder Hand Dem schwachen Armen geben, Wir Menschen sind uns nah verwandt, Ein jeder Mensch soll leben; :,: Ergreift das Glas und trinkt den Wein, Ein jeder Mensch soll menschlich seyn.

Das Zweite.

Im Kreise froher kluger Zecher, Wird jeder Wein zum Göttertrank; Denn ohne Weiber, ohne Becher,

Landesbibliothek Oldenburg

Bleibt man ein Narr sein Lebenlang; Und alle Kehlen stimmen ein: Es leben Weiber, G'sang und Wein.

Wir Menschen sind hier alle Brüder, Und jeder ist mit uns verwandt; Du Schwester mit dem Leinwandsmieder, Du Bruder mit dem Ordensband; Wenn jeder Stand hat aufgehört, Dann wird das letzte Glas geleert.

Der Mann auf unserm Throne lebe, Und alles was ihm angehört! Und unser Vaterland umschwebe Ein Friedensengel ungestört; Er leb von Gram und Sorgen frei, Dann eilt die goldne Zeit herbei.

Wem für der Menschheit edle Sache, Ein gutes Herz im Busen schlägt; Wer gegen Feinde keine Rache, Und gegen Freunde Freundschaft hegt; Wer über seine Pflichten wacht, Dem sey das volle Glas gebracht.

Beim Silberklang voller Humpen, Gedenken wir des Armen gern; Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen, Ein Menschenherz schlägt unterm Stern; Drum Brüder stoßt die Gläser an, Es gilt dem armen guten Mann.

Wer aus Fortunas Lotto-Rädchen, Den Treffer seines Werdens zog; Wer einem edeln deutschen Mädchen, Noch niemals keine Liebe log; Wer deutscher Weiber Tugend ehrt, Sey innig unsrer Freundschaft werth.

Dem Dulder scheine Hoffnungssonne, Erscheinung lächle unserm Freund; Dem Kranken sey Genesung Wonne, Den Freunden auch ein Straus der Freud; Wir wollen gut durchs Leben gehn, Bis einst ein beßres Wiedersehn.

Das Dritte.

Zu Haus da hobia Weib,
Die hat jo den Teubel im Laib,
Jetzt denk' ich schon an die Höll',
Seitdem ich die Eheplagt föhl,
Drei Johre bin ich schon ihr Herr,
Kinder bringts keine daher,
Aber was wohr ist, ist wohr,
Schulden machts genug alle Johr.

Landesbibliothek Oldenburg

In der Früh spricht sie, mein Schatz,
Gieb mir a Geld auf der Platz,
Da kauft sie ein, was sie will,
Aber aufm Tisch ist nicht viel,
Hodel, Salat, und Spinath,
Zucker, Biskuit, Schokolad,
Aber der Teubel, o weh!
Kocht für mir nur Coffee.

Will ich a mal a Glas Wein, 2
Sprichts gleich, was fällt dir denn ein,
Der Wein der schadet ja nur,
Ich kenne jo schon deine Natur.
A Naß hats, wie a Zelt,
De Schnupftaback kost mich viel Geld,
Ihre drei Dohsen, die sie hat,
Fütterts ihre Naß nit sadt.

Die Schuh tragts a gar so gespitzt,
Daß mirs alle Odern aufritzt;
A Gang hots wie a Pfärd,
Ihre Gosche schneidt wie a Schwärdt,
Drüm ist mir a Pannier,
A grob wie a Ländschaftspoatier.
A so ist die ganze Figur,
Ich werf sie noch heilig in de Muhr.

Ober do schwimmts holt nur fort,
A kommt wieder trocken an Bort,
A ich hobs wieder mein Weib,
So lang ich ihr Ehemann verbleib.
Stille, jetzt fällt mir was ein,
Ich sperrs in de Küchel hinein,
Ich hängs in de Rauchfang hinauf,
Da schaut jo es ganz Jahr keins hinauf.

Das Vierte.

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seitz, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden; :,: wenn es die Leut' nicht wehren, kannst du mein Schätzchen werden; :,: komm mit mir, den grünen Haber schneiden, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden; :,: schönes Mädel mein, du sollst mein eigen seyn; :,: komm mit mir in den grünen Garten, meinen schönen Blumen aufzuwarten. :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden; :,: wenn du mir wirst hören, sollst du mein Weibchen werden, :,: ich hab dir längst schon zugeschworen, und für mein liebes Schätzchen auserkohren. :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden; :,: Mädel glaub' sicherlich, ich verlaß dich nicht; :,: komm nur her an meiner linken Seite, du bist viel zu schön, ich mag dich leiden. :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meine grüner Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden; :,: In dem Birkenhain, schlief mein Mägdelein, :,: ich ging wohl nach der Grube, sey willkommen vielgeliebter Bube :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grünen Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden. :,: In dem tiefen Wald weht der Wind so kalt, :,: wo die Vögel so schön pfeiffen, und die Mädchen nach den Männern greifen. :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden. :,: Wenn wir heime gehn, scheint der Mond so schön. :,: Scheint der Mond an meines Vaters Fenster, Carl, wo bleibst du denn so lange, bei den Mädchen? :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden. :,: Vater zankt nur nicht, bei mein Mädchen war ich nicht, :,: ich war bei meines gleichen Bube, bei Hans und Gretchen in der Stube. :,:

Mädel ruck, ruck, ruck an meiner grüne Seite, ich bin dir gar zu gut, ich mag dich leiden. :,: Mutter brumm nur nicht, von mein Mädchen laß ich nicht, :,: ich habs ihr nun einmal zugeschworen, und für mein liebes Weibchen auserkohren. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

Der
Landsturm von Krähwinkel.

Nur langsam voran! Nur langsam voran,
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann :,:
Jetzt marschirn wir Krähwinkler alle nach Paris,
Doch leider mit sehr schwitzige Füß'.
Drum langsam voran, drum langsam voran,
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann.

2. Nur langsam voran ꝛc.
Keine Mäntel haben's uns halt nit mit geben
Weil's gewußt habe, daß wir alle nit lang leben.
Nur langsam voran ꝛc.

3. Nur langsam voran ꝛc.
Kein Säbel hängt uns auch nit an der Seit,
Weil's gefährlich wär vor so hitzige Leut.
Nur langsam voran ꝛc.

4. Nur langsam voran ꝛc.
Kein Fahnel haben wir auch nit mit genommen,
Damit mir nicht'sah'n wo der Wind hergekommen.
Nur langsam voran ꝛc.

5. Nur langsam voran ꝛc.
Jetzt sind wir erst zwanzig Stund marschirt
Und schon sind unsrer Sechstausend krepirt.
Nur langsam voran ꝛc.

6. Nur langsam voran ꝛc.
Der Herr Korporal ist ein gelehrig Thier,
Gleich stellt er uns den Haselstock für.
Nur langsam voran ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg